



1926-09-24

"Aethiopien - altes Neuland"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260924&seite=17&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, "Aethiopien - altes Neuland" (1926). *Essays*. 431.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/431

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Filmbesprechungen.

[„Aethiopien – altes Neuland.“]

Zu den vielen ausgezeichneten Kulturfilmen, die die Wiener „Urania“ im Laufe der letzten Zeit ihrem Publikum beschert hat, gesellt sich in diesen Tagen unter obigem Titel ein neuer von außerordentlichem ethnographischen wie naturgeschichtlichen Interesse. Außerst gelungenes Produkt der Usa-Filmindustrie, versetzt das Bildwerk unter dem trefflich erläuternden Vortrag des österreichischen Abessinienreisenden Ernst Heinrich Schrenzel wie durch Zauber in die unendlich ferne tropische Landschaft Abessiniens. Obwohl gerade in jüngster Zeit Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, ist jene innerafrikanische Alpenland mit seinen schroffen bis an 5000 Meter hohen Lavabergen, seiner farbigen Bevölkerung und seiner prächtigen Fauna dennoch für die Allgemeinheit eine *terra incognita*. Vor drei Großmächten, England, Frankreich und Italien, umgeben und eifersüchtig bewahrt, reich an Bodenschätzen aller Art, begünstigt von der alles Wachstum fördernden tropischen Sonne, bildet Abessinien mit seiner gutmütigen, naiven, bedürfnislosen Bevölkerung – Schoaner, Galla und Somali – inmitten des geräuschvoll geführten Existenzkampfes der Welt eine stille, heitere Oase urweltlicher Sorglosigkeit. Durch das Rote Meer geht die Reise mit der Franko-Aethiopischen Eisenbahn vom Hafen Dschibuti in Französisch-Somaliland aus nach Addis-Abeba, zu deutsch „Die neue Blume“, der von Negus Menelik gegründeten Hauptstadt des modernen Aethiopiens. Wir erleben eine Audienz am Hofe des Prinz-Regenten Ras Tafari Makonnen, sehen den Fürsten in seinem europäisch möblierten Salon und ihm zu Füßen, wie Hündchen, zwei Löwenbabies, werden Zeugen einer Mahlzeit, die eine Gruppe von Europäern in Smokinganzügen bei einem eingebornen Würdenträger einnimmt, wobei die Tablemanners nach abendländischen Begriffen einiges zu wünschen übriglassen, bekommen Eingeborne in ihren Trachten, bei ihren Festen und ihren Tänzen zu sehen und verweilen mit dem größten Interesse bei den ganz einzigartigen Tierstudien. Schier märchenhaft mutet die Fülle prächtiger Vögel an, die, unbekümmert um Menschennähe, sich ohne Scheu im Wasser tummeln, phantastisch der Reichtum an seltenen Affenarten, an Flußpferden, Krokodilen sowie na Großwild, das friedlich durch Busch und Steppe zieht. Ein höchst interessantes Kapitel für sich bildet der Tierfang, dessen Augenzeugen wir werden, indem wir eine Hyöne, eine Riesengiftschlange, ein ganzes Haus voll Affen und ein Erdferkel im Bild gefangen nehmen sehen. Fast verwirrt von der Fülle eigenartig fesselnder Eindrücke, dafür aber im Wissen bereichert, kehrt man aus dem Erlebnis dieser reichen Bilderschau wie aus dem bunten Traum von einer fernen Welt zurück. L-y K-y.

Filmbesprechungen.

[„Aethiopien — altes Neuland.“] Zu den vielen ausgezeichneten Kulturfilmern, die die Wiener „Urania“ im Laufe der letzten Zeit ihrem Publikum beschert hat, gesellt sich in diesen Tagen unter obigem Titel ein neuer von außerordentlichem ethnographischen wie naturgeschichtlichen Interesse. Außerst gelungenes Produkt der Ufa-Filmindustrie, versetzt das Bildwerk unter dem trefflich erläuternden Vortrag des österreichischen Abessinienteisenden Ernst Heinrich Schrenzel wie durch Zauber in die unendlich ferne tropische Landschaft Abessinien. Obwohl gerade in jüngster Zeit Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, ist jenes innerafrikanische Alpenland mit seinen schroffen bis an 5000 Meter hohen Pavabergen, seiner farbigen Bevölkerung und seiner prächtigen Fauna dennoch für die Allgemeinheit eine terra incognita. Von drei Großmächten, England, Frankreich und Italien, umgeben und eifersüchtig bewahrt, reich an Bodenschätzen aller Art, begünstigt von der alles Wachstum fördernden tropischen Sonne, bildet Abessinien mit seiner gutmütigen, naiven, bedürfnislosen Bevölkerung — Schoaner, Galla und

Somali — inmitten des geräuschvoll geführten Existenzkampfes der Welt eine stille, heitere Oase urweltlicher Sorglosigkeit. Durch das Rote Meer geht die Reise mit der Franko-Aethiopischen Eisenbahn vom Hafen Dschibuti in Französisch-Somaliland aus nach Addis-Ababa, zu deutsch „Die neue Blume“, der von Negus Menelik gegründeten Hauptstadt des modernen Aethiopiens. Wir erleben eine Audienz am Hofe des Prinz-Regenten Ras Tafari Makonnen, sehen den Fürsten in seinem europäisch möblierten Salon und ihm zu Füßen, wie Hündchen, zwei Löwenbabies, werden Zeugen einer Mahlzeit, die eine Gruppe von Europäern in Smokinganzügen bei einem eingebornen Würdenträger einnimmt, wobei die Table-manners nach abendländischen Begriffen einiges zu wünschen übriglassen, bekommen Eingeborne in ihren Trachten, bei ihren Festen und ihren Tänzen zu sehen und verweilen mit dem größten Interesse bei den ganz einzigartigen Tierstudien. Schier märchenhaft mutet die Fülle prächtiger Vögel an, die, unbekümmert um Menschennähe, sich ohne Scheu im Wasser tummeln, phantastisch der Reichtum an seltenen Affenarten, an Klumpferden, Krokodilen sowie an Großwild, das friedlich durch Busch und Steppe zieht. Ein höchst interessantes Kapitel für sich bildet der Tierfang, dessen Augenzeugen wir werden, indem wir eine Hyäne, eine Riesengiftschlange, ein ganzes Haus voll Affen und ein Erdferkel im Bild aefangen nehmen sehen. Fast verwirrt von der Fülle eigenartig fesselnder Eindrücke, dafür aber im Wissen bereichert, kehrt man aus dem Erlebnis dieser reichen Bilderschau wie aus dem bunten Traum von einer fernem Welt zurück.